

A k t e n n o t i zBesprechung betr. Versorgung der Schweiz mit Erdölprodukten
am 1. Oktober 1973 in Bern

Siegrist: Es ist möglich, dass bei der gegenwärtigen Oelverknappung einzelne traditionelle Lieferländer zur Sicherung der eigenen Versorgung ihre Exporte stoppen könnten. Auf Wunsch des DWK auch Vertreter von Carbura und KIA Sektion Brennstoffe eingeladen.

Stucky: Die Aufnahme engerer Kontakte entspricht dem Wunsch der Oelbranche, schon in Sitzung im Juli zur Sprache gebracht. Bisher war Oelzufuhr problemlos, Das Vorgehen im Kriegs- und Krisenfall ist geregelt. Nicht aber bei Störungen im Friedensfall. Immer mehr wischt sich der Oelmarkt mit Politik. Es sollten jetzt schon Vorkehrungen getroffen werden, die Zusammenarbeit zwischen Bund und Oelwirtschaft sollte enger sein.

In Frankreich werden durch die Regierung den Oelgesellschaften alle 10 Jahre Kontingente zugeteilt, zum letzten Mal mit Dekret vom 29. Juni 1973. Früher waren die Kontingente als Maximalquote festgesetzt, als maximal zulässiger Absatz. Der Ueberschuss konnte exportiert werden. Mit dem neuen Dekret sind die Gesellschaften verpflichtet, eine Mindestmenge zu importieren, zu raffinieren, zu verkaufen. Die Kontingente müssen erfüllt werden, bei Nichteinhaltung Strafen. Jeder Schritt braucht eine Zusatzbewilligung der Regierung. Sie hat das Recht, zur Sicherstellung der Versorgung Sonderbestimmungen zu erlassen. (§ 19 Dekret). Wenn eine Gesellschaft den franz. Markt nicht mehr versorgen kann, kann die Regierung die Bewilligung für Raffination verweigern oder beschneiden.

Die Schweiz bezieht mehr als 40% der Produkte aus Frankreich (1972 3,5 Mio t), durch Produktenpipeline Sapro aus Lavera-Fos. Seit die Strassburger Raffinerien ausgebaut sind, erhält man mehr Produkte von dort, unabhängig vom Rhein, per Bahn und Zisternenwagen. Auch der Transit ist nicht so sicher wie zB in der BRD.

Bei einer Produktenverknappung in unserem Land könnte jeder Gesellschaft eine bestimmte Quote zugeteilt werden. Dabei wäre der Flankenschutz vom Staat erwünscht.

Oberson: Regelung zwischen F und CH durch Zusatzprotokoll zu Handelsvertrag vom 28.11.1967. Zwischenstaatlicher Handel sollte keine Schwierigkeiten geben. Ein Krisenfall müsste zuerst erklärt werden. Bei der BRD wurde 1971 die Erklärung, dass eine Krisensituation herrsche, zurückgewiesen.



- Jost: Franz. Regierung verpflichtet sich, die CH zu konsultieren, bevor sie bei Verknappung Restriktionen durchführt. Sie verpflichtet sich ferner, dem Transport nach unserem Land keine Schwierigkeiten zu machen.
- Imfeld: Schweiz. Botschaft in F sollte sondieren, was das Dekret im einzelnen bezwecke, wie das Vorgehen organisiert ist etc. Es sollte bei uns die Marktstruktur der Importeure erforscht und Bestandesaufnahme gemacht werden. 20% sind kleine, unabhängige Importeure. Bis zu welchen Preisen kann man gehen? I hat zB Literpreis Benzin auf 92 Rp erhöht.
- Engesser: Die Qualitätsfrage beeinflusst das Preisgefüge. Ab 1. Januar 1974 ~~ist~~ ~~der~~ Bleigehalt des Benzins zu reduzieren, was Kosten pro Tonne um 15 Fr. erhöht. Dies wird ~~bei~~ Versorgung eine Rolle spielen.
- Imfeld: Das Dekret betrifft beides, Benzin und Heizöl.
- Stucky: Der Preisstop bei uns gilt nur für Benzin, wo ein Verkäufermarkt. Zwischen Benzin und Heizöl gibt es keine Verbindung. Das Qualitätsproblem ist auch ungelöst. Wir befinden uns zwischen Krise und Friedenszeit. Wie verhält es sich mit der Konsultationspflicht zweier Staaten bei einer Verknappung?
- Imfeld: Man weiss nicht, was für Verträge/und wie lange sie gelten.
die selbsten haben
- Zwahlen: Das EPD und die HA sollten zusammen bei der franz. Regierung sondieren, um mehr Details zu erfahren. Dies muss sehr diskret erfolgen, weil sich im franz. Staatsgefüge eine Sondierung schnell von unten nach oben ausbreitet und das Problem noch schwieriger werden könnte.
- Imfeld: Man sollte versuchen, über Vertrauensleute der einzelnen Firmen im Ausland Einzelheiten zu erfahren, Man muss gemeinsam vorgehen. Die Koordination sollte vom DWK erfolgen, es sollte ist dies Kriegsvorsorge in gestörter Friedenszeit.
- Stucky: Man sollte sich nur zur Zeit darauf vorbereiten.
- Zwahlen: Man sollte in grösserem Kreis als heute die Fragen behandeln in regelmässigen Zusammenkünften. Wird F zB. andere EG-Partner mit der Belieferung preferentiell behandeln auf unsere Kosten? Werden auch I und BRD Restriktionen vornehmen?
- Böhler: Diese Fragen betreffen eher Energiepolitik als die Versorgung.
- Siegrist: Das Gespräch soll vom AEW geführt werden, DWK koordiniert und führt die Korrespondenz.

- Stucky: Auch B kennt Beschränkungen, I will wie F handeln. D keine Beschränkungen, doch es importiert mehr und mehr Produkte und für uns werden die Möglichkeiten von Käufen kleiner. D wird für uns im Hafen Rotterdam ein Konkurrent.
- Oberson: D hat gemäss Handelsvertrag vom 14.11.72, 17. Protokoll gegenüber uns eine Konsultationspflicht.
- Stucky: CH bezieht am meisten Rohöl aus Libyen, wo 6 Oelgesellschaften tätig sind. Dier Staat ist mit 51% beteiligt. Techn. Personal ist gezwungen, dort zu bleiben. In Teheran haben die OPEC staaten beschlossen, die Rohölpreise wegen der Inflation zu erhöhen. Es werden heute Preise über den posted prices bezahlt, was früher nie der Fall war. Knapp werden vor allem S-arme Rohöle aus N-afrika.
- Engesser: Rohöl und Produkte sind im gleichen Fall. Wenn keine S-armen Rohöle erhältlich, wird zB Collombey Schwierigkeiten haben, da keine Entschwefelungsanlage vorhanden.
- Stucky: Saudiarabien hat die Ausfuhr nach USA gesperrt, da letzteres gegenüber Israel eine freundliche Haltung einnimmt. Während dem 7Tage-Krieg 1967 hat die Schweiz gegenüber Algerien die Garantieabgeben müssen, dass das Rohöl in der Schweiz bleibt. Wichtige Rohöllieferanten Libyen, Algerien, Nigerien, Iran, Irak, Kuwait.
- Zwahlen: Man könnte sich fragen, welche Länder zu kontaktieren wären als Ersatz für S-armes Erdöl. Wenn die Regierung für eine Oelgesellschaft intervenieren würde, würde mit den anderen ein Zwist ausbrechen.
- Engesser: Libyen möchte zB. nicht die Oelgesellschaften beliefern, sondern Verhandlungen mit der schweiz. Regierung führen. Im Suezkrieg hat die Carbura selbst Oel eingekauft und verteilt.
- Zwahlen: Man sollte die Botschafter in den Produzentenländern instruieren, in welcher Richtung sie wirken sollen.
- Siegrist: Es sollen unter der Leitung des AEW weitere Gespräche betr. die Oelversorgung unseres Landes stattfinden.